

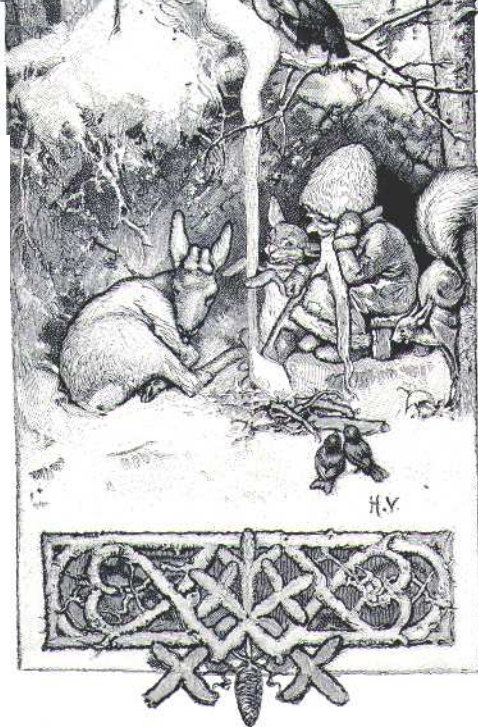


Ueber'm schneebedeckten Tann
Sinkt die Dämmerung herein;
Tief im Wald der Wichtelmann
Sitzt bei seinem Feuerlein.

Rosenholz! Wie's flammend knickt,
Wie es duftet rein und zart!
Wichtelmann in's Feuer blickt,
Sinnend streicht er seinen Bart:

„Als dies Holz noch blühend stand,
Als die Maien Sonne schien,
Zweie sah ich Hand in Hand
Aug' in Aug' zu Walde zieh'n.

Ruhten unter'm Rosenstrauch –
Mittagsschlummernd schwieg der
Hag;
Nur im Laub ein leiser Hauch,
Und vom Thal ein Amselschlag



Als ich wieder kam vorbei,
Dürr der Strauch und blüthenleer;
Nur der Elstern Aergerschrei
Klang im Schneewind um mich her.

Aber fern am Waldesrain
Sah ein neues Haus ich steh'n
Schimmern hell die Fensterlein
Und den Rauch vom Schornstein wehn.

Keht der Frühling jetzt in's Land,
Heimlich schleich' ich doch einmal
Längs dem Bach zum Waldesrand,
Zu dem Häuslein dort im Thal.

Ob ich wiederseh' das Paar,
Ob die Amsel wieder singt;
Ob vom Bach herüber gar
Auch des Storchs Geklapper klingt?“

E. Lenbach.